Amts- und Anzeigeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Abonnement viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im amtlichen Theile die gespaltene Zeile 25 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

45. Jahrgang.

№ 25. Sonnabend, den 26. Februar **1898.**

Nach § 5 Abs. 9 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 ist von Beginn der fünften Woche nach Eintritt des Unfalles bis zum Ablauf der dreizehnten Woche das **Krankengeld,** welches den durch einen **Betriebsunfall verletzten Personen** auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes gewährt wird, auf **mindestens zwei Drittel** des bei der Berechnung desselben zu Grunde gelegten **Arbeitslohnes** zu bemessen. Die **Differenz** zwischen diesen zwei Dritteln und dem gesetzlich oder statutengemäß zu gewährenden niedrigeren Krankengelde ist der **betheiligten Krankenkasse** oder **Gemeindekrankenversicherung** von dem **Unternehmer** desjenigen **Betriebes** zu **erstatten,** in welchem der Unfall sich ereignet hat.

Diese Bestimmung, welche vielfach unbeachtet geblieben ist, wird zur Nachachtung für die Betheiligten bekannt gegeben.

Schwarzenberg, am 21. Februar 1898.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Frhr. v. Wirsing. P.

Die in Gemäßheit von Art. II § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — R. G. Bl. S. 245 flg. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktortes Zwickau im Monat Januar d. J. festgesetzte und um Fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen im Monat Februar 1898 an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt **für 50 kg Hafer 8 M. 19 Pf., für 50 kg Heu 3 M. 68 Pf.** und **für 50 kg Stroh 3 M. 15 Pf.**

Schwarzenberg, am 24. Februar 1898.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Frhr. v. Wirsing. P.

Auf dem im Handelsregister für den Landbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts neuangelegten Folium 228 ist heute die Firma **Georg Tröger** in **Hundshübel** und als deren Inhaber der Kaufmann Herr **Friedrich Georg Tröger** in Hundshübel eingetragen worden.

Eibenstock, am 22. Februar 1898.

Königliches Amtsgericht.
Ehrig. Dg.

Holz-Versteigerung
auf dem Staatsforstrevier Hundshübel.

In **Möckel's Gasthof in Hundshübel** sollen

Mittwoch, den 2. März 1898, von Vormittags 9 Uhr an

635	ficht. und kief. **Stämme,**	10—32 cm stark,	10—26 m lang,		Aufbereitet in den Abth. 5, 6, 49—83.
5600	„ „ „ **Klötzer,**	7—15 „	„	3,5 u. 4,0 „ „	
550	„ „ „ „	16—22 „	„	3,0 u. 3,5 „ „	
130	„ „ „ „	23—36 „	„		
201	Rm. w. **Brennscheite** und **Knüppel,**				
164	„ „ **Reste** und 230 Rm. w. **Streureisig**				

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Königl. Forstrevierverwaltung Hundshübel u. Königl. Forstrentamt Eibenstock,
Harter. am 22. Februar 1898. **Gerlach.**

Die Aufschließung Chinas

macht schnellere Fortschritte, als man noch vor wenigen Monaten ahnte. Die Anleihe, deren China bedarf, um seine Kriegskostenschuld an Japan zu bezahlen, scheint abgeschlossen zu sein und als allgemeine Entschädigung an die europäische Kultur sind seitens der chinesischen Regierung alle Flüsse für die europäische Dampfschifffahrt freigegeben worden. Das ist ein ganz ungeheures Zugeständniß!

Es muß mit der Thatsache gerechnet werden, daß sich in einigen Jahren auf den mächtigen Strömen Chinas eine großartige Dampfschifffahrt entwickelt, die einen vollkommenen Umschwung in den wirthschaftlichen Verhältnissen des Riesenreiches in die Wege leitet. Mit der seitherigen Abschließung Chinas gegen alles Fremde ist es von nun ab unwiderruflich und endgültig vorbei und das bedeutet für die übrige Welt etwa so viel, wie seiner Zeit die Entdeckung Amerikas.

Aber zu der Binnenschifffahrt treten noch die Eisenbahnen, deren schon mehrere ins Innere des Landes hin im Bau begonnen worden sind. China ist größer als ganz Europa, und sämmtliche Schienenwerke Europas können jahrelang Beschäftigung haben, wenn es gilt, das chinesische Reich mit einem Netz von Eisenbahnen zu überziehen. Mit Recht sagt ein deutscher Volkswirth, jede Lokomotive, die zum ersten Mal an einen Ort kommt, trägt einen unsichtbaren Gast mit sich: das ist die Zivilisation. Ob die Bevölkerung will oder nicht, durch die Eisenbahnen werden allen Verhältnisse umgestaltet; das wird sich auch in China bewähren. Die neuen Bahnen schaffen neue Bedürfnisse, neue Ausgaben und neue Einnahmen; allenthalben wird sich eine Industrie entfalten, werden Handelsemporien errichtet werden. Auch die Finanzen des Reiches werden sich dadurch mächtig heben. Ist es nicht lächerlich, daß die jüngste chinesische innere Anleihe kläglich gescheitert ist? In einem Lande von 400 Millionen Einwohner ist die Regierung nicht im Stande, auch nur 50 Mill. Mark auf dem Wege einer freiwilligen Anleihe aufzubringen. Sie ist vollkommen von dem Auslande abhängig. Ist erst das Land mit Eisenbahnen überzogen, so wird es einer einigermaßen vernünftigen Regierung eines leichtes sein, die Finanzen auf einen Stand, der wenigstens theilweise der Größe des Landes und seiner Bevölkerung entspricht, zu bringen.

Allein die Eröffnung der Binnengewässer Chinas, so wichtig sie an sich ist, hat doch noch eine ganz besondere Bedeutung im Zusammenhang mit der Fortsetzung der birmanischen Eisenbahnen. Diese Eisenbahnen haben ihren Ausgangspunkt in Rangun. Sie werden fortgeführt von dem englisch-birmanischen Reiche aus nach der fruchtbaren Provinz Jünnan. Offenbar ist der englische Plan der, die Bahn fortzuführen bis zum schiffbaren Jangtsekiang. Dadurch wird es ermöglicht, die sämmtlichen von Europa und Indien kommenden Waaren unmittelbar in das Innere des Reiches zu führen, ohne daß es nöthig wäre, die Halbinsel von Malakka zu umschiffen und einen Hafen wie Hongkong, Schanghai oder auch Kiaotschau anzulaufen. Der Weg in das Innere des Reiches wird durch diese Verbindung um eine ganze Reihe von Tagen abgekürzt. Das ist von außerordentlicher Bedeutung gerade angesichts der in einigen Jahren in Aussicht stehenden Vollendung der sibirischen Bahn. Durch diese Eisenbahn gewinnt Rußland einen großen Vorsprung vor allen übrigen Staaten. Es wird möglich sein, auf der transsibirischen Bahn sehr viel schneller nach Ostasien zu gelangen, als heute, sei es über den Suez-Kanal, sei es über Amerika.

Wenn diese Theile Chinas sich einstweilen zunächst und zumeist den Engländern öffnen werden, so tritt Deutschland dort aber auch unter gleichen Bedingungen in Wettbewerb mit ihnen; außerdem hat aber auch Deutschland bei Kiaotschau ein natürliches Hinterland, nämlich die reiche Provinz Schantung mit 25 bis 30 Millionen Einwohnern.

Daß Deutschland mit England bei Begebung der chinesischen Anleihe Hand in Hand gegangen ist, kann nur mit Freuden begrüßt werden. Dieser Abschluß gilt als günstiges Zeichen für das wirthschaftliche Zusammenwirken beider Nationen im fernen Osten, das vielleicht auch von heilsamer Rückwirkung auf die politischen Beziehungen beider Länder werden kann.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die „Hamburger Nachrichten“ bringen an der Spitze ihrer Abendausgabe vom 23. d. folgenden Leitartikel unter der Ueberschrift „Schutz der Reichsverfassung“: „Das Auftreten der sozialdemokratischen Abgeordneten im Reichstage provocirt die Prüfung ihrer Legitimation in strengerer Form als bisher. In dieser Hinsicht ist die Reichstagssitzung vom 21. Februar lehrreich, in welcher der Abgeordnete von Stumm auf die sozialdemokratischen Invektiven erwiderte: „Sie haben eigentlich garnicht das Recht, hier zu sitzen. Sie beziehen zugestandenermaßen Diäten und verletzen damit die Verfassung.“ — Abg. Bebel: Den Bezug von Privatdiäten habe ja Fürst Bismarck verhindern wollen, er habe aber doch nicht die Macht dazu gehabt. Abg. Singer: Seine Freunde müßten Diäten annehmen, weil sie sich nicht . . . an Gründungen betheiligen könnten. — Hiernach gestehen die Sozialdemokraten offen zu, als Abgeordnete Diäten zu beziehen, und setzen sich damit in flagranten Widerspruch zu Art. 32 der Reichsverfassung, welcher lautet: „Die Mitglieder des Reichstags dürfen als solche keine Besoldung oder Entschädigung beziehen.“

Die Frage ist als eine Verfassungsfrage so tiefgehend, daß es sich wohl empfehlen würde, ihr näher zu treten, als in den flüchtigen Verhandlungen zwischen den oben genannten Abgeordneten geschehen ist. Da der Reichstag nach Art. 27 der Verfassung die Legitimation seiner Mitglieder selbst prüft, so ist es für ihn eine Ehrenpflicht und eine Rechtspflicht, dafür zu sorgen, daß Mitglieder, welche in dieser ihrer Eigenschaft Entschädigung beziehen, nicht zugelassen werden, ihre Funktionen auszuüben. Die nächste Aufgabe der Regierungen in dieser Richtung würde sein, sich die Gewißheit zu verschaffen, welche Mitglieder des Reichstags im Widerspruch mit Art. 32 der Verfassung Diäten beziehen und dadurch ihr Anrecht auf Theilnahme am Reichstage verlieren.

Da die Ausführung des Art. 32 nach der Verfassung dem Reichstage und seinem Präsidium obliegt und da die Verfassung zu den Reichsgesetzen gehört, über deren Ausführung nach Art. 17 dem Kaiser die Ueberwachung zusteht, so kann man sich also fragen, ob es nicht angezeigt wäre, daß der Kaiser unter Bezugnahme auf Art. 17 der Verfassung eine Botschaft an den Reichstag richtete, in welcher derselbe zu strikter Ausführung des Art. 32 an seinem Theile aufgefordert würde.

— Ueber die Entwickelung des deutschen Lebensversicherungswesens sind vor einiger Zeit wieder umfassende Feststellungen gemacht worden. Nach der betreffenden Statistik sind zu Anfang des verflossenen Jahres bei den in Betracht gezogenen 43 Versicherungsgesellschaften 1,118,971 Personen mit 4,829,973,865 Mark versichert gewesen. Dazu kamen im Laufe des Berichtsjahres wieder 103,194 Personen mit 479,300,219 Mark, so daß also am Schlusse des Jahres im ganzen versichert waren 1,222,165 Personen mit 5,308,674,084 M.

— Angesichts unserer Erwerbung Kiaotschaus und der für die nächste Zeit mit Sicherheit zu erwartenden weiteren Erschließung Chinas sind die Erfahrungen von besonderem Interesse, welche die im Anfang vorigen Jahres nach Ostasien zur Erforschung der dortigen Produktions- und Absatzverhältnisse gesandte Expedition gewerblicher Sachverständiger gemacht hat. Sämmtliche Theilnehmer dürften nunmehr in die Heimath zurückgekehrt sein. Einzelne haben bereits den Interessentenkreisen vertrauliche Berichte erstattet. Es sind auch verschiedene Muster von Waaren, die entweder in Ostasien erzeugt oder verbraucht werden, mitgekommen. Die Sammlung dieser Muster ist in Berlin zur Besichtigung durch die Interessenten aufgestellt. Demnächst dürfte wohl noch den interessirten Kreisen eine Zusammenstellung von Berichten zugehen, in denen vornehmlich die bezüglichen japanischen Verhältnisse geschildert werden. Von dem der Expedition beigegebenen Hilfsarbeiter im Ministerium der öffentlichen Arbeiten wird ein zusammenhängender Bericht über die ganze Expedition angekündigt.

— Eine Schutztruppe für Kiaotschau soll der „Voss. Ztg.“ zufolge errichtet werden. Es sei zweifellos, daß von der Regierung die Gründung einer solchen beabsichtigt wird und daß dann nur die rein maritimen Verwaltungszweige dem Reichsmarineamt unterstellt bleiben. Ob diese Neuorganisirung bereits in diesem Herbst eintritt, ist noch ungewiß. Daß man aber mit diesem Faktor auch schon in der Armee rechnet, geht aus der Thatsache hervor, daß sich für die chinesischen Lehrkurse am Orientalischen Seminar mehrere Offiziere haben einschreiben lassen.

— Posen, 21. Februar. Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß das tschechisch-polnische Syndikat, welches die deutsche Industrie aus den slawischen Ländern verdrängen will, bereits über nahezu 30 Millionen Gulden verfüge. Man wird gut daran thun, in diese Angaben Zweifel zu setzen. Aber selbst wenn die tschechischen und polnischen Heißsporne eine so große Summe opfern wollten, ihr Ziel werden sie schwerlich erreichen. Wie man soeben aus Warschau erfährt, hat sich dort ein Vertreter tschechischer Industriellen bemüht, größere Aufträge zu erhalten; er ist aber damit nicht sehr glücklich gewesen. Denn trotz aller Sympathien mit den Tschechen wissen die Polen sehr genau, daß die deutschen Waaren noch immer die besten sind. Es ist vielleicht ein Zufall, daß die Warschauer Zeitung „Kurier Polski“ eben jetzt den Artikel eines Ingenieurs veröffentlicht, welcher den endgiltigen Sieg der deutschen Industrie über die englische als nahe bevorstehend ansieht. Die Pariser Weltausstellung (1900) werde der letzte Akt jenes Kampfes sein.

— Oesterreich-Ungarn. Dem Reichsrath, der den neuen Verlautbarungen zufolge am 13. März zusammentreten soll, wird eine neue Vorlage in der Sprachenfrage vorliegen, die der antisemitischen christlich-sozialen Partei entstammt. In diesem Gesetzentwurf soll die deutsche Sprache als Amtssprache für die reindeutschen Kronländer bestimmt werden und in gemischtsprachigen Bezirken jene Sprache verwendet werden, welche der Bevölkerungsmehrheit entspricht, mit dem Vorbehalt, daß deutsche Eingaben auch deutsch erledigt werden.

— Frankreich. Die Pariser Geschworenen haben gegen „Zola auf schuldig ohne mildernde Umstände“ erkannt und der berühmte Romancier ist daraufhin vom Gerichtshofe zu einjähriger Gefängnißstrafe und 3000 Frank Geldstrafe verurtheilt worden. Clemenceau, der Verleger der „Aurore“, der den Artikel Zolas „Ich klage an!“ veröffentlicht hatte, erhielt vier Monat Gefängniß und ebenfalls 3000 Frank Geldstrafe. Das Urtheil kommt nicht überraschend, ändert aber an der Thatsache nichts, daß das ganze korrumpirte Frankreich vor Gericht stand und von der ganzen zivilisirten Welt verurtheilt worden ist.

— Der „Voss. Ztg.“ wird aus Paris berichtet: Alle Beobachter stimmen darin überein, daß nur Zolas Verurtheilung Allerschlimmstes verhütet hat. Die Menge im Gerichtspalast und auf der Straße war mit der bestimmten Absicht gekommen, im

SLUB
Wir führen Wissen.